

Offene Aufgaben entwickeln - gezielt öffnen statt einfach freigeben

Eine kompakte Entscheidungshilfe, um Aufgaben zu öffnen, ohne Klarheit, Anspruch und Vergleichbarkeit zu verlieren.

DIE KERNIDEE

Offenheit bedeutet nicht: Alles ist erlaubt. Gute offene Aufgaben halten Lernziel und fachlichen Kern fest und öffnen nur die Dimension, in der unterschiedliche Denkwege, Entscheidungen oder Ergebnisse didaktisch sinnvoll sind.

1 Von der geschlossenen zur offenen Aufgabe

1

Lernziel festhalten

Formuliere zuerst, was nach der Bearbeitung fachlich sichtbar sein soll. Dieses Ziel bleibt verbindlich - auch wenn der Weg dorthin geöffnet wird.

2

Eine Offenheitsdimension wählen

Entscheide bewusst: Soll der Lösungsweg, das Ergebnis, das Material, die Darstellung oder die Problemstellung offen sein? Öffne nicht automatisch alles gleichzeitig.

3

Grenzen klar setzen

Lege fest, was weiterhin gilt: Zeit, Fachbegriffe, Mindestanforderungen, zulässige Materialien oder Qualitätsmerkmale. So bleibt Freiheit steuerbar.

4

Prüfkriterien mitdenken

Frage vorab: Woran erkenne ich eine tragfähige Lösung? Kriterien müssen verschiedene Wege zulassen, aber fachliche Qualität weiterhin unterscheidbar machen.

Offene Aufgaben entwickeln - gezielt öffnen statt einfach freigeben

Fünf mögliche Offenheitsdimensionen - plus ein kurzer Check vor dem Einsatz.

2 Was genau soll offen sein?

Lösungsweg

Das Ziel bleibt gleich, aber unterschiedliche Strategien sind möglich. Besonders stark, wenn Wege später verglichen werden.

Ergebnis

Mehrere fachlich tragfähige Antworten oder Produkte sind möglich. Klare Qualitätskriterien verhindern Beliebigkeit.

Material

Lernende wählen Quellen, Beispiele oder Hilfsmittel selbst. Vorab klären, welche Auswahl fachlich zulässig ist.

Darstellung

Inhalt und Ziel sind verbindlich, die Form darf variieren: etwa Text, Skizze, Modell oder Präsentation.

Problemstellung

Eine komplexe Situation lässt mehrere plausible Lösungen zu. Besonders geeignet für Transfer, Fallarbeit und begründete Entscheidungen.

3 Mini-Check vor dem Einsatz

1 Ist die Aufgabe klar, obwohl sie offen ist?

Lernende müssen wissen, was sie bearbeiten sollen. Unklare Formulierungen sind keine didaktische Offenheit.

2 Ist nur das geöffnet, was dem Lernziel dient?

Jede zusätzliche Wahl erzeugt Aufwand. Öffne nur dort, wo dadurch ein relevanter Denk- oder Entscheidungsprozess entsteht.

3 Sind unterschiedliche Lösungen fair prüfbar?

Die Kriterien sollten mehrere Wege zulassen und trotzdem sichtbar machen, was fachlich tragfähig, nachvollziehbar und begründet ist.